

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 55 (1976)
Heft: 3

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Ein Volk wird deportiert

Zu Recht gewinnen in der internationalen Presse die Freiheitsbewegungen in den verschiedensten Staaten recht grosse Bedeutung und machen in besonderen Situationen oder bei spektakulären Aktionen immer wieder Schlagzeilen. Das alles gilt nicht für den Freiheitskampf des kurdischen Volkes. Seit der Konferenz der OPEC-Staaten vom März 1975 in Algier, wo das eigentliche Todesurteil für das kurdische Volk unterschrieben worden ist, wird über die Tragödie dieses Volkes ganz geschwiegen. Eine löbliche Ausnahme macht die österreichische sozialistische Halbmonatsschrift *«Die Zukunft»*, Heft 1/2, in der Hans Hauser unter der Überschrift *«Ein Volk wird deportiert»* in informativer Weise über die neuesten Vorkommnisse in diesem Gebirgsland berichtet. Nachdem Persien die Kurden fallen liess und die beiden Grossmächte der Welt mit Rücksicht auf ihre Partner im Nahen Osten das Kurdenproblem nicht zur Kenntnis nehmen, eröffnete die irakische Armee eine Grossoffensive gegen die Kurden. Der fast legendäre Freiheitsheld der Kurden, Barzani, wollte angesichts der gewaltigen Übermacht des Angreifers seinem Volk ein Massaker ersparen und kapitulierte. Die Folge davon ist, dass heute die Kurden an der Spitze der Liste der von der Ausrottung und Entwurzelung bedrohten Völker stehen, und zwar noch vor den Krimtataren, den Indios Boliviens und den Negerchristen des Sudans. Da die Weltpresse und somit auch die Weltmeinung keinen Anteil am Schicksal dieses freiheitsliebenden Volkes nimmt, kann sich der Irak, ohne auf Proteste zu stossen, erlauben, auch Delegationen des Roten Kreuzes und Terre des hommes aus Kurdistan auszuweisen. Hauser zeichnet in seinem Beitrag ein erschütterndes Bild: Konzentrationslager, planmässige Entvölkerung, Not und Elend.

Hinweise

Ein grösserer Beitrag von Albert Miller über die *«Massenarbeitslosigkeit in den USA»* in Heft 1 der vom österreichischen Gewerkschaftsbund monatlich herausgegebenen Zeitschrift *«arbeit und wirtschaft»*, vermittelt eine Fülle von Zahlen und Fakten zu diesem Thema. Der Autor stellt beispielsweise fest, dass es in den USA im Herbst 1975 nicht *«nur»* acht Millionen Arbeitslose gab, sondern dass 13 bis 14 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen einen Ganztagesposten brauchten. Zu den acht Millionen offiziellen Arbeitslosen kommen noch eine Million nicht erfasster Arbeitsfähiger und vier Millionen Kurzarbeiter. Der Autor untersucht auch, welche Gruppen und Altersklassen besonders von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, und verweist auch auf die finanzielle Notsituation der

grossen amerikanischen Städte, die ja zu den bedeutendsten Arbeitgebern zählen.

Arnold Hottinger versucht in der Februar-Nummer der *«Schweizer Monatshefte»* unter der Überschrift *«Die Spanier und ihre zwei Geschichtsbilder»*, die iberische Gegenwart als Spiegel der Vergangenheit zu ergründen. In der gleichen Nummer der Monatshefte wird auch die Rede von Leo Schürmann, *«Die schweizerische Wirtschaft – heute und morgen»*, die er anlässlich der Ustertagsfeier hielt, wiedergegeben.

Zwei Beiträge in Heft 11/1975 der in Ostberlin erscheinenden Monatschrift *«Kunst und Literatur»*, die sich mit der Person und den Überlegungen des ehemaligen sowjetischen Volkskommissars für das Unterrichtswesen Lunatscharski befassen, sind dazu angetan, den Rahmen der Literaturbetrachtung zu erweitern. Während sich der eine Aufsatz mit Lunatscharskis philosophischen und literaturkritischen Arbeiten und Äusserungen auseinandersetzt, stammt der zweite Beitrag von Lunatscharski selbst; darin wird ein Gespräch mit Gerhard Hauptmann aufgezeichnet und anschliessend Vergleiche zwischen Arbeiten Gorkis und Hauptmanns gezogen.

In der Februar-Nummer des *«Wiener Tagebuchs»* findet sich ein interessante Aspekte enthaltender Beitrag von Franz Eder über neue Tendenzen in der DDR-Literatur. Die Arbeit ist zugleich ein Versuch, diese Liberalisierungstendenzen zu erklären.

Der vielleicht lesenswerteste Beitrag der gut dotierten Januar/Februar-Nummer des Wiener *«Neuen Forums»* dürfte der erste Teil des autobiographischen Interviews mit dem siebzigjährigen französischen Philosophen Jean-Paul Sartre sein.

Otto Böni

Da hat ein armer Gesell über Nacht...

Jetzt seht mir da drüben den Haselstrauch!
War er nicht gestern wie andere auch
noch kahl und zählte wenig?

Heut hängt er von güldenen Kettlein voll.
Man hört sie fast klirren und jeder Zoll
an dem Kerl ist irgendwie König!

Und zudem klingt nicht der ganze Hang
von heimlichen Lichtern und lispelndem Klang?
Noch gestern, da hörte man keinen.

Jetzt hat halt ein armer Gesell über Nacht
aus Wintersonne sich Kettlein gemacht.
Jetzt sprüht die Lust aus den Steinen!

Jakob Bühner